

Weltweite Aktionswoche für Mumia Abu-Jamal 6.-13.12.08



In den USA, Mittel- und Lateinamerika, Afrika und Europa werden viele verschiedene Veranstaltungen mit der Forderung nach Mumias Freilassung durchgeführt.

Was in Berlin los ist, entnehmt bitte der inliegenden Infokarte!

alle Infos unter: <http://mumia-hoerbuch.de>

Helft mit, Mumia nach 27 Jahren Todeszelle endlich zu befreien!

Mieterladentermine/ Impressum	S. 2
UBI Winter-Filmklub - Spezial	S. 3
Initiative gegen Rechts	S. 4
!!! 20 Jahre Bürgerinitiative !!!	S. 5
60 Jahre Menschenrechte	S. 6
Politik & Kultur	S. 7
Naziaufmarsch verhindern!	S. 8/9
Das Register:	S. 11
Sozialgerichtsurteile	S. 12
Tilsiter Lichtspiele retten!	S. 13
Wir wollen was vom Kuchen ab	S. 14
Bewerbungshilfen	S. 15
Weihnachten in der Hölle	S. 16

Editorial

Liebe FriedrichshainerInnen, wieder geht ein Jahr zu Ende. Wieder ist viel passiert und das wird noch nicht alles sein.

Viel Schlimmes mußten wir ertragen, einige liebe Menschen sind von uns gegangen aber auch viele schöne Erinnerungen werden bleiben.

Ein wenig Wehmut ist dabei, weil kaum jemand weiß, wie es privat und überhaupt weitergeht.

Auch bei uns ist das so.

Das unsere Arbeit sehr wichtig ist, zeigen Sie/ zeigst Du uns immer wieder neu. Durch das entgegengebrachte Vertrauen, durch einfaches feedback und immer wieder aufmunternde Worte und kleine Unterstützungen bei verschiedenen Problemlagen, werden wir immer wieder motiviert weiter zu machen.

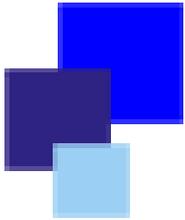
Das gibt Kraft für die sehr kraftzehrende Arbeit.

Es ist an der Zeit einmal mehr DANKE zu sagen. Ohne Euch alle, hätten wir schon längst aufgegeben. Macht bitte weiter so, damit wir auch im nächsten Jahr nicht den Mut verlieren.

die redaktion

Wir wünschen
Fröhliche Weihnachten
und ein
Gesundes Neues Jahr
für alle!





UBI KLIZ EV

UNABHÄNGIGE BÜRGERINITIATIVE KOMMUNIKATIVES LEBEN IN ZUSAMMENARBEIT E. V.
GEMEINNUTZIG AUF FOLGENDEN GEBIETEN (IM SINNE DER FORDERUNG VON):
VERBRAUCHERSCHUTZ UND -BERATUNG, KULTUR, VOLKSBILDUNG, VOLKERVERSTÄRKUNG

allgemeine Bürozeiten

Mi + Do 14 - 16 Uhr und nach Absprache

Mieterberatung / Information

Mo 18 - 20 / Do 19 - 20 Uhr offene Beratung
(Anwälte nur für Mitglieder der BMG eV)
jeden 3. Mi / Monat 19 - 20 Uhr

ALG I + II und Rentenberatung

(Anwältin vom Arbeitslosenverband)
jeden 3. Mittwoch im Monat 19 - 20 Uhr
Bitte melden Sie sich vorher an!

Wir bitten alle Ratsuchenden, die thematischen Öffnungszeiten einzuhalten. Nur dann sind die Fachberater vor Ort, um bestmögliche Unterstützung geben zu können.

MAE Kiezpool

nach Absprache

Initiative gegen Rechts

jeden 1. Die / Monat um 19 Uhr
offenes Arbeitstreffen für Interessierte

Ausstellungen unregelmäßig s. S.16

Während der Öffnungszeiten

können Sie: drucken, kopieren, faxen, laminieren, Internet (zum Selbstkostenpreis)

Ausleihe von:

Bierzeltgarnitur, Beamer, Overheadprojektor, Flipchart
(Selbstkostenpreis, ggf. Kautions)

IMPRESSUM

Die Stadtteilzeitung erscheint monatlich. Beiträge sind ausdrücklich erwünscht. Namentliche Beiträge müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.

Herausgeber: UBI KLIZ e. V.

V.i.S.d.P.: Heike Weingarten

Red.-schluß: 3. Do. des Vormonats

UBI KLIZ e. V. / Mieterladen
Kreuzigerstraße 23, 10247 Berlin

Tel. / Fax: 030 - 74 07 88 31

www.ubi-mieterladen.de

mieterladen@gmx.de

GLS Gemeinschaftsbank e. G.
Konto: 12 637 500, BLZ: 430 609 67
Spenden sind steuerlich absetzbar

Berliner MieterGemeinschaft

Möckernstraße 92, 10963 Berlin, Tel.: 216 80 01

Wir sind Kooperationspartner von Berlins preisgünstigem und alternativem Mieterverein: Berliner MieterGemeinschaft e. V. Infos zu Mitgliedschaft, Kosten, Rechtsschutz und politischem Engagement geben wir Ihnen gerne. Ebenfalls findet bei uns die



Beratung durch qualifizierte Anwälte statt. Umfassende Infos finden Sie unter www.bmgev.de.



UBI - Winter-Filmklub / Programm am 17.12.2008
Oktober - Dezember jeden 3. Mittwoch
17:00 Uhr für Kinder / 20:30 Uhr für Erwachsene
im Mieterladen Kreuzzigerstraße 23

17:00 Uhr: Märchen nach Wahl
Eine reichliche Auswahl ist vorhanden.



20:30 Uhr
Vorfilm (Prämie!):

Lassen Sie sich 12 min lang von Bild- und Toneindrücken aus Berlin, gedreht vom israelischen Künstler Daniel Zur, verzaubern.



20:45 Uhr
Hauptfilm: „Cinema Paradiso“

Ein Filmregisseur kehrt aus Anlass des Todes eines alten Filmvorführers nach über 30 Jahren in sein sizilianisches Heimatdorf zurück.

Er erinnert sich an seine Kindheit, die er im Kino zugebracht hat. Nachdem sein väterlicher Freund, der Vorführer, bei einem Brand im Kino sein Augenlicht verloren hat, durfte der kleine Junge im wieder aufgebauten Kino arbeiten. Er erinnert sich auch

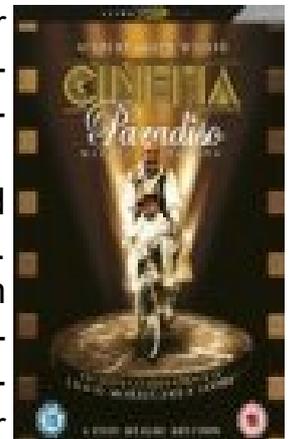
Veranstaltungen des UBI-Filmklub sind kostenlos. Der Filmklub nutzt die Technik des Mieterladen. Die anfallenden Kosten werden durch einen Unkostenbeitrag pro Filmschau (Erw. 1,50 Euro, Kinder 1 Euro) und Mitglied aufgebracht. Mitglied kann man bei jeder Veranstaltung werden.

Die Veranstaltungen sind nicht öffentlich.

an den Grund, dass er der Heimat den Rücken gekehrt hat, eine unglückliche Liebe.

Das alte Kino wird schließlich abgerissen. Aber der Vorführer hat ihm eine Filmrolle mit aneinandergereihten Kuss-Szenen hinterlassen, die er auf Geheiß des Dorfpfarrers über die Jahre aus den Filmen ausschneiden musste. Ein nostalgisch gefärbter Film, der die Geschichte des Kinos als Erlebnisort und Hort der Träume ebenso erzählt wie die fragmentarische Geschichte Siziliens. Er knüpft an die Idee des Kinos als „Kunst der Emotionen“ an und entwickelt in dieser Beziehung eine faszinierende Kraft. Sentimentalitäten werden dabei stets durch feinen Humor, leise Ironie und pointierten Witz gebrochen.

Cinema Paradiso gewann 1990 den Oscar als bester fremdsprachiger Film. Giuseppe Tornatore gewann auf dem Filmfestival Cannes 1989 den großen Preis der Jury und erhielt den Europäischen Filmpreis. Als bester europäischer Schauspieler erhielt Philippe Noiret für seine Darstellung des Alfredo den Europäischen Filmpreis.



Rechtsextremismus ist kein Kavaliersdelikt, sondern menschenfeindlich!



Offenes Treffen
jeden 1. Di/ Monat
19 Uhr
im Mieterladen
Kreuzigerstr. 23

Aktion Gewerbetreibende: „Servicewüste für Nazis“

Für den 20.11.08 haben der Bezirksstadtrat Herr Dr. Peter Beckers, Leiter der Abteilung Wirtschaft, Bürgerdienste und Ordnungsamt und die Initiative gegen Rechts Friedrichshain Friedrichshainer Gewerbetreibende zu einer Informationsveranstaltung in das Bezirksamt eingeladen. Vorgestellt wurde die Aktion "Servicewüste für Nazis" der Initiative gegen Rechts Friedrichshain, die sich speziell an Gewerbetreibende im Stadtteil richtet. An die Anwesenden wurde eine Broschüre verteilt, die das im Bedarfsfall Erkennungsmöglichkeiten an die Hand gibt, Handlungsmöglichkeiten aufzeigt, und Ansprechpartner bietet. Ebenso wurde der von der Initiative entwickelte Aufkleber für Schaufensterscheiben vorgestellt und übergeben.

Gezeigt wurde ein kleiner Film (RBB-Beitrag), der über die erfolgreiche Arbeit der Initiative im Stadtteil berichtet.

Darüber hinaus fand ein Erfahrungsaustausch mit Situationseinschätzung / eigene Situation der Gewerbetreibenden statt. Wir schätzen die Veranstaltung als positiv ein und gehen davon aus, das hiermit ein erster Schritt getan wurde, Bewohner und Bevölkerung für das Thema zu sensibilisieren und es werden weitere gemeinsame Aktionen geplant.

www.tagesspiegel.de/berlin/Landespolitik-Lichtenberg-Rechtsextremismus-Thor-Steinar;art124,2658628 (leicht gekürzt):

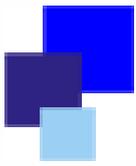
„Rechtes Klamottenlabel / Thor-Steinar-Mode verkauft: Laden gekündigt

Gegen den Modeladen "Doorbreaker" hat das Ring-Center an der Frankfurter Allee in Lichtenberg eine Räumungsklage beim Landgericht eingereicht... Das Mietverhältnis wurde wohl schon im August gekündigt, der Mieter aber wollte den Laden nicht freiwillig räumen. Das Ring-Center sei vom Bezirksamt Lichtenberg aufgefordert worden, den Verkauf der Marke zu unterbinden...“

Seit September 08 wirbt der Hersteller von Thor Steinar Klamotten mit dem Doorbreaker im Ringcenter als Vertriebsstandort. *(BE berichtete)*

Am 18.11.08 hat die Initiative gegen Rechts den Auszug des Ladens vor Ort gefordert. An einem Infotisch gab es zahlreiche Informationen und mehrere 100 Flugblätter wurden verteilt. Die Resonanz war sehr unterschiedlich, von "Ich will, daß der Laden bleibt", über Desinteresse bis hin zu Zuspruch, weil endlich etwas passiert. Vor allem Gewerbetreibende im Umfeld haben positiv auf die Aktion reagiert.

Die Veranstaltenden behalten sich vor, vom Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die rechtsextremen Parteien oder Organisationen angehören, der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige Menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren oder von dieser auszuschließen.



UBI KLIZ EV
Kreutzigerstraße 23
10247 Berlin

2009 feiern wir 20 Jahre ehrenamtliches, bürgerschaftliches Engagement in Friedrichshain

20 Jahre bürgerschaftliches Engagement sind für uns Anlaß, dieses Jubiläum informativ, facettenreich und nachhaltig zu begehen.

Im Rahmen einer Planungswerkstatt wurde gemeinsam mit AnwohnerInnen und aktiven BürgerInnen dafür ein Konzept entwickelt, in dem sich viele Ideen und Wünsche wiederfinden. Entstanden ist ein vielfältiges Programm, welches zusätzlich zum regulären Angebot umgesetzt werden soll. Als wichtiger Informationspunkt im Gebiet und anerkanntes soziokulturelles Zentrum wurden wir von den TeilnehmerInnen der Planungswerkstatt aufgefordert, die Koordinierung zu übernehmen. Dem zu Grunde liegt auch, daß wir die älteste Bürgerinitiative im Stadtteil Friedrichshain sind.

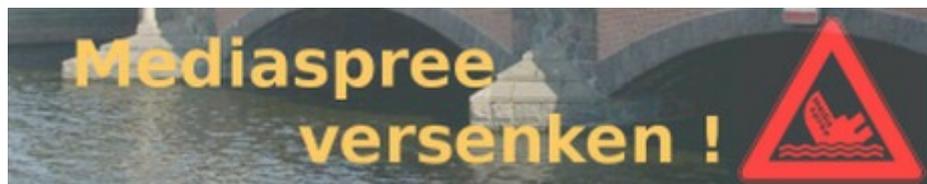
Wir freuen uns über das uns entgegengebrachte Vertrauen und freuen uns schon jetzt über Nachfragen und viele, viele Gäste und Besucher im Jahr 2009, natürlich auch über finanzielle Unterstützung. Um Ihnen letzteres zu erleichtern, haben wir einen kleinen Spendenbasar eingerichtet, mit Sport- und Haushaltsgeräten und mehr.

Infoveranstaltungen werden u. a. zu folgenden Themen geplant:

- das Berliner Modellprojekt MAE Kiezpool
- Möglichkeiten und Grenzen bürgerschaftlichen Engagements
- Initiative partizipative Stadtentwicklung
- Nachbarschaftsinitiativen
- Gentrifizierung und Vertreibung
- das Modellprojekt Wriezener Freiraumlabor
- Berliner Wassertisch
- Privatisierung der Bahn
- Konsumverhalten von Jugendlichen
- Kooperationsnetz Friedrichshain
- Stadtteilbüro Friedrichshain
- Beratungsnetzwerke Friedrichshain

Darüber hinaus gibt es einen Tag der Offenen Tür, vorgeschaltet dem jährlichen Straßenfest „Fiesta Kreuziga“ und natürlich eine Geburtstagsparty.

Wir beginnen die Feierlichkeiten bereits mit einer Ausstellung mit Vortrag (s. S. 16) und starten dann im Januar 2009 voll durch mit der ersten Infoveranstaltung, der dann viele weitere folgen werden:



Mediaspree zu versenken!

Der mediaspree e.V. ist tot - wer will noch Mediaspree?

Vortrag und Diskussion zum Stand der Dinge.

Initiativkreis Mediaspree Versenken!

Donnerstag 15.01.2009 / 20:30 Uhr

60 Jahre Allgemeine Erklärung der Menschenrechte



Am 10.12.1948 genehmigte und verkündete die Generalversammlung der Vereinten Nationen die "Allgemeine Erklärung der Menschenrechte" Resolution 217 A (III)

Alle Menschen verfügen von Geburt an über die gleichen, unveräußerlichen Rechte und Grundfreiheiten. Die Vereinten Nationen bekennen sich zur Gewährleistung, zur Förderung und zum Schutz der Menschenrechte jedes Einzelnen. Dieses Bekenntnis erwächst aus der Charta der Vereinten Nationen, die den Glauben der Völker an die Grundrechte des Menschen und an die Würde und den Wert der menschlichen Persönlichkeit bekräftigt.

In der "Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte" haben die Vereinten Nationen in klaren und einfachen Worten jene Grundrechte verkündet, auf die jedermann gleichermaßen Anspruch hat.

Auch Sie haben den Anspruch auf diese Grundrechte. Es sind auch Ihre Rechte. Machen Sie sich mit ihnen vertraut. Helfen Sie mit, diese Grundrechte für sich selbst und für Ihren Nachbarn zu fördern und zu verteidigen.

PRÄAMBEL

Da die Anerkennung der angeborenen Würde und der gleichen und unveräußerlichen Rechte aller Mitglieder der Gemeinschaft der Menschen die Grundlage von Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden in der Welt bildet, da die Nichtanerkennung und Verachtung der Menschenrechte zu Akten der Barbarei geführt haben, die das Gewissen der Menschheit mit Empörung erfüllen, und da verkündet worden ist, daß einer

Welt, in der die Menschen Rede- und Glaubensfreiheit und Freiheit von Furcht und Not genießen, das höchste Streben des Menschen gilt, da es notwendig ist, die Menschenrechte durch die Herrschaft des Rechtes zu schützen, damit der Mensch nicht gezwungen wird, als letztes Mittel zum Aufstand gegen Tyrannei und Unterdrückung zu greifen, da es notwendig ist, die Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Nationen zu fördern, da die Völker der Vereinten Nationen in der Charta ihren Glauben an die grundlegenden Menschenrechte, an die Würde und den Wert der menschlichen Person und an die Gleichberechtigung von Mann und Frau erneuert bekräftigt und beschlossen haben, den sozialen Fortschritt und bessere Lebensbedingungen in größerer Freiheit zu fördern, da die Mitgliedstaaten sich verpflichtet haben, in Zusammenarbeit mit den Vereinten Nationen auf die allgemeine Achtung und Einhaltung der Menschenrechte und Grundfreiheiten hinzuwirken, da ein gemeinsames Verständnis dieser Rechte und Freiheiten von größter Wichtigkeit für die volle Erfüllung dieser Verpflichtung ist, verkündet die Generalversammlung diese Allgemeine Erklärung der Menschenrechte als das von allen Völkern und Nationen zu erreichende gemeinsame Ideal, damit jeder einzelne und alle Organe der Gesellschaft sich diese Erklärung stets gegenwärtig halten und sich bemühen, durch Unterricht und Erziehung die Achtung vor diesen Rechten und Freiheiten zu fördern und durch fortschreitende nationale und internationale Maßnahmen ihre allgemeine und tatsächliche Anerkennung und Einhaltung durch die Bevölkerung der Mitgliedstaaten selbst wie auch durch die Bevölkerung der ihrer Hoheitsgewalt unterstehenden Gebiete zu gewährleisten.

Die ganze Erklärung unter: www.amnesty.de.





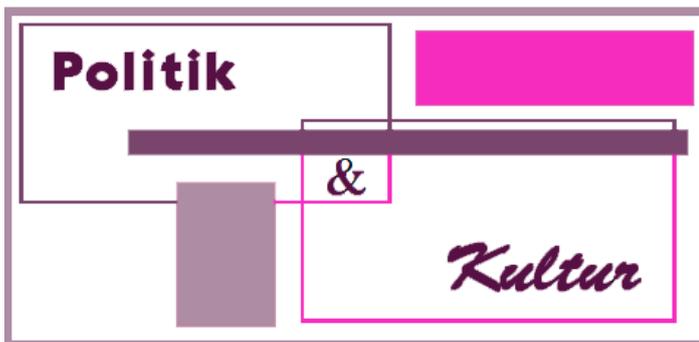
*Wir wünschen ein
frohes Weihnachtsfest
und einen tollen
Start ins Neue Jahr!*



Radiomultikulti muss bleiben!

Bereits im November hat sich das Berliner Abgeordnetenhaus mit den Stimmen von SPD und Linke (FDP stimmte dagegen, CDU und Grüne enthielten sich) für den Erhalt von Radio Multikulti eingesetzt und einen Aufruf an den RBB verfaßt. Bereits am 06.11.08 übergaben ca. 150 Mitarbeiter und Radiohörer einen Koffer mit mehr als 31.000 Unterschriften zum Erhalt des Radios.

Ohne Radio Multikulti wäre die Radiolandschaft um ein großes Stück ärmer. Der Sender darf nicht wirren angeblichen Sparzwängen zum Opfer fallen! Migranten dürfen nicht GEZ-Zahler 2. Klasse werden!



Raucherfreundliche Bäckerei in der Boxhagener Straße 30

Hier traf man sich gerne zum Frühstück und hinterher auf eine Zigarette. Nach dem Raucherschutzgesetz war dies nicht mehr möglich. Die Bäckerei Knusprig hat bereits Ende Oktober einen Raum durch eine Tür abgetrennt und damit die Zeichen der Zeit erkannt. Wir bedanken uns dafür beim Inhaber Ugur Halat, weil nun wieder die Zigarette zum Kaffee geraucht werden kann.

Lindenstraße mit Mumia-Shirt

Am Sonntag, 21.12.08 wird in der allseits beliebten TV-Serie „Lindenstraße“ ein Mumia Abu-Jamal T-Shirt im Bild zu sehen sein. Wir hoffen, daß es möglicher Weise auch einen kleinen sprachlichen Hinweis geben wird. Schaut Lindenstraße!

Spruch des Monats Dezember

Für mich hat das Baden den Sinn, den Schmutz von den Füßen auf den ganzen Körper zu übertragen.

von Unbekannt

Friedrichshain Radio - Aktiv !





**Wenn das erste Lichtlein brennt...
Antifa-Event statt Nazi-Advent!**

Seit 2003 marschieren zur Weihnachtszeit 100te Nazis durch Berlin, um für ein sogenanntes „Nationales Jugendzentrum“ zu werben. Wenn Neonazis nach „Freiräumen“ für die „deutsche Jugend“ schreien, propagieren sie doch nur das Konzept der „national befreiten Zone“. Wer nicht ins völkische Streichholzschachtel-weltbild paßt, muß Schikanen über sich ergehen lassen und um sein Leben fürchten.

Um dem Treiben ein Ende zu bereiten, müssen nicht-rechte und alternative Jugendliche und Jugend-Kulturen unterstützt werden. Jedes unabhängige und linke Jugendzentrum, jedes besetzte Haus und jedes antifaschistische Festival ist ein Stolperstein gegen Nazis. Und wir werden den Neonazis nicht nur am 6. Dezember Steine in den Weg legen!

Daher rufen verschiedene Gruppen dazu auf, den Naziaufmarsch zu verhindern! Machen wir den neonazistischen Ausflug zu einem Desaster!

www.antifa-dezember.de.vu
Infotelefon: 0162-37 44 514

Um die Aktionen zu organisieren und koordinieren, hat sich ein Bündnis aus folgenden Antifa-Gruppen gebildet:

- Antifa Bündnis Marzahn-Hellersdorf
- Antifa Erkner
- Antifa Friedrichshain
- Antifa Gruppe Oranienburg
- Antifa Hohenschönhausen
- Antifa Prenzlauer Berg
- Antifaschistische Jugendaktion Kreuzberg
- Antifaschistisches Bündnis Süd-Ost
- Autonome Antifa Lichtenberg-Süd
- Autonome Neuköllner Antifa
- Emanzipative & Antifaschistische Gruppe

Den Aufruf und die Antifa-Aktionen gegen den Naziaufmarsch unterstützen:

- AK Antifa Potsdam
- Antifa Bad Freienwalde
- Antifa Burg
- Antifa Wittenberg
- Antifaschistische Aktion Bernau
- Antifaschist. Initiative Südbrandenburg
- Antifaschistische Initiative Wolfsburg
- Antifaschistisch Reisen Berlin
- Autonome Antifa Altmark Ost
- Autonome Antifa Köthen
- [Gruppe ISKRA] Frankfurt/ Oder
- Ini. gegen das Chipkartensystem Berlin
- Jugendliche AntifaschistInnen aus Wilmersdorf und Charlottenburg - Berlin
- Vereinte Linke Lausitz



**Bei guter Musik
und leckeren Cocktails
die Verhinderung
des Naziaufmarschs
feiern:**

**06.12.08 / 22 Uhr
Kinzigstraße 9**

**Infos auf:
www.antifa-burg.de.vu**

Antifa Friedrichshain informiert:

In Berlin Friedrichshain geschehen antise-mitische, rassistische und faschistische Übergriffe. Um in Zukunft zusammen geeignet dagegen vorgehen zu können müssen diese dokumentiert werden. Schickt Eure Informationen zu Übergriffen, Sprühereien und Treffpunkten der rechten Szene in Friedrichshain an:

antifa-fh@riseup.net

Auszüge aus der Chronik in diesem Jahr (<http://www.antifa-fh.de.vu/>):

10.10.08: Vor der Bar „Hexe“ (Kopernikusstr.) sammeln sich ca. 25 Hooligans und Black-Block-Nazis. Passanten werden angepöbelt und mit rechten Sprüchen bedroht.

02.10.08: In der Nacht sammeln sich am S-Bhf. Warschauerstr. ca. 15 Neonazis, skandieren „Sieg Heil“ und bedrohen PassantInnen. Bevor die Polizei eintrifft ist die Gruppe in der S-Bahn verschwunden.

19.09.08: Ein Jugendlicher wird am S-Bhf. Warschauerstr. ohne ersichtlichen Grund von 15 Neonazis gejagt. Diese bewerfen ihn mit Steinen, zerstören sein Fahrrad-schloß und nehmen es mit. Die eintreffende Polizei kann keinen der Täter feststellen. ZeugInnen berichten die Lichtenberger Neonazis A. Basil, D. Gudra und N. Stenzel erkannt zu haben.

07.09.08: In der Nacht zu Samstag wurden zwei Punks auf dem U-Bhf. Samariter Str. von 2-3 Männern aus einer größeren Gruppe heraus angegriffen und geschlagen. Die Gruppe fuhr dann mit der U5 Richtung Lichtenberg. Die verletzten Punks blieben zurück. Über einen Polizeieinsatz ist nichts bekannt.

30.08.08: In der Nacht zu Samstag werden an der Schule in der Rigaerstr. Hakenkreuze geschmiert.



jeden 3. Donnerstag
im Monat
19 Uhr
im Vetomat
Scharnweberstr. 35
mit Vokü
mit weiteren Infos

08.08.08: In der Nacht zu Samstag wird eine Punkerin in der Warschauerstr. von einem Balkon mit Flaschen beworfen. Sie sucht Schutz in einem Spätkauf und wird dort von einer Gruppe Männer umzingelt und beschimpft. PassantInnen können Schlimmeres verhindern.

Beobachtungen auf und im Umfeld der 12. Biermeile auf <http://de.indymedia.org/>

31.07.08: In der Nacht schlägt Mark Kipper auf dem Grünstreifen Bänsch/Samariterstr. grundlos auf vier Personen ein. Er ruft dabei Naziparolen, betitelt die Opfer als Asoziale. Die Polizei nimmt den Angreifer fest.

18.07.08: Die 20 Jährige Jaqueline A. aus Neukölln wird wegen versuchtem Totschlag vom Landgericht Berlin zu 3,5 Jahren Jugendhaft verurteilt. Sie schubste am 02.03.08 einen Schwarzen am S-Bhf. Frankfurter Allee vor die S-Bahn. Trotz der Eindeutigkeit des rassistischen Motivs, wertete das Gericht Alkoholeinfluß als Ursache und bescheinigte der Angeklagten eine Persönlichkeitsstörung.

16.07.08: 10 Friedrichshainer Jungnazis und NPDler fahren vom Treffpunkt Ostkreuz nach Schöneweide, um eine antifaschistische Veranstaltung zu stören.

7.-12.07.08: An einem Abend kommt es zu einem Angriff auf zwei linke PassantInnen vor der Kneipe Panic Room (Richard Sorge Str). Gäste der Bar bewarfen sie mit Steinen und Flaschen.

Rechte Übergriffe verhindern!

Das Register



Wer macht was in Friedrichshain



Vorstellung von aktiven Gruppen -
ein Blick über den Tellerrand nach Neukölln...

FREUNDSCHAFTSGESELLSCHAFT BERLIN - KUBA E. V.

ASOCIACION DE AMISTAD BERLIN - CUBA

Die FBK hat sich 1974 gegründet, um die Beziehungen zwischen den Menschen in Berlin und Kuba zu entwickeln. Sie will durch ihre Aktivitäten dazu beitragen, Interesse und Verständnis für den kubanischen Entwicklungsweg zu fördern. Zu diesem Zweck führt die Gesellschaft Veranstaltungen zu politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Themen durch, stellt Kontakte zwischen Deutschen und KubanerInnen her, organisiert Studienreisen/ Arbeitsaufenthalte in Kuba und unterstützt Aufenthalte von KubanerInnen in Berlin.

Wir feiern 50 Jahre kubanische Revolution: Variaciones sobre el pensamiento cotidiano – Variationen über alltägliche Gedanken

Ausstellung vom 4.12.2008 – 15.01.2009 in der Galerie Olga Benario, Richardstr. 104. Die Ausstellung "Variationen über alltägliche Gedanken" des kubanischen Künstlers Julio Neira zeigt einen Ausschnitt seines künstlerischen Schaffens aus mehreren Werkzyklen. Die Arbeiten stammen aus unterschiedlichen Phasen und haben eines gemeinsam: die Beziehung des Menschen zu Gegenständen, Geräten sowie deren Auswirkungen, die unseren Alltag bestimmen. Der ironische Blick des Künstlers bietet die Möglichkeit, über irrationales Verhalten von Menschen sowie über dessen tagtägliche Konsequenzen nachzudenken. **Veranstaltungen im Rahmen der Ausstellung** Beginn jeweils um 19:30 Uhr:

04.12.08: Ausstellungseröffnung, Eröffnungsrede Irma Leinauer, Imbiss, Film über Julio Neira, Musik, Imbiss, Cocktails

11.12.08: Nach der Wahl Obamas zum US Präsidenten Welche Chancen hat nun die Linksentwicklung in Lateinamerika? Mit Harri Grünberg, wissenschaftlicher Mitarbeiter von Wolfgang Gehrcke (Die Linke) und Koordinator der AG Lateinamerika der Fraktion

18.12.08: Filmvorführung: Tanja la G. Kuba/ D 2007, ca 55 min. (OmU) in Anwesenheit der Regisseurin Tania Lescano. In dem Interviewfilm erzählen kubanische Frauen ihre Lebensgeschichten, sprechen von ihrer Beziehung zu Tamara Bunke und bringen ihre Ideale und Überzeugungen ehrlich und emotional zum Ausdruck.

31.12.08: Silvesterparty „Fiesta cubana“ in der kleinen Arena des Tempodroms Mit Film: „Quiéreme y verás“ von Daniel Días Torres, Musik: Luis Enrique Y Su Gente, Show: Joaquin La Habana, DJ: Mambo One, Hip-hop: LSC & El Lapíz, Tombola mit Superpreisen, Cocktails, Büffet und Sekt um Mitternacht zur Kartenbestellung

08.01.09: „Kuba nach 50 Jahren Revolution unter schwersten Bedingungen – und immer noch mit Idealen und voller Hoffnung“. Die Humboldt-Brigade berichtet von ihrer Reise und ihren Erlebnissen im Oktober 2008 in Pinar del Rio, Kuba

www.fg-berlin-kuba.de

Auf einer kleinen Bank vor einer großen Bank

Erich Kästner

Worauf mag die Gabe des Fleißes,
die der Deutsche besitzt, beruhen?
Deutschsein heißt - der Deutsche weiß es -
Dinge um ihrer selbst willen tun.

Wenn er spart, dann nicht deswegen,
daß er später was davon hat.
Nein, ach nein, Geld hinterlegen
findet ohne Absicht statt.

Uns erfreut das bloße Sparen.
Geld persönlich macht nicht froh.
Regelmäßig nach paar Jahren
klaut Ihr's uns ja sowieso.

Nehmt denn hin, was wir ersparten
und verluderts dann und wann.
Und erfindet noch paar Arten,
wie man pleite gehen kann.

Wieder ist es Euch gelungen,
wieder sind wir auf dem Hund,
unser Geld hat ausgerungen
- Ihr seid hoffentlich gesund.

Heiter stehn wir vor den Banken,
Armut ist der Mühe Lohn.
Bitte, bitte, nichts zu danken. Keine
Angst, wir gehen schon.

Und empfindet keine Reue.
Leider wurdet Ihr ertappt.

Doch wir halten Euch die Treue,
und dann sparen wir aufs Neue,
bis es wieder mal so klappt.

Spruch des Monats Januar

Wer einen Menschen tötet,
tötet die ganze Welt.

aus dem Koran

Stadtführer gesucht!

Der Arbeitskreis Asyl der Katholischen Studierendengemeinde Edith Stein Berlin sucht neue, ehrenamtliche Behördenbegleiter für den Behördenbegleitservice für Flüchtlinge.

Seit mehreren Jahren bietet der Arbeitskreis Flüchtlingsberatungsstellen sowie Anwälten einen kostenlosen Behördenbegleitservice für deren Klienten an. Ziel des Projektes ist es, Asylbewerbern und Geduldeten auch bei Ämtergängen eine Betreuung nach Maßgabe der Beratungsstellen zukommen zu lassen.

Durch die Zusammenarbeit mit Anwälten und Beratungsstellen, welche die Einführung des Begleiters in den jeweiligen Fall übernehmen, benötigt der Begleiter keine umfangreichen rechtlichen Vorkenntnisse. Auch Sprachkenntnisse werden nicht verlangt, da in der Regel dem Begleiter sämtliche relevanten Informationen von den Beratungsstellen genannt werden, so daß Anträge



auf Behörden nicht auf Grund einer Sprachbarriere scheitern. Das Projekt Behördenbegleitservice ist bundesweit bekannt und wird vor allem von Beratungsstellen außerhalb Berlins genutzt, um die Mitwirkungspflicht von Flüchtlingen bei der Passbeschaffung bei deren Botschaften zu bezeugen. Darüber hinaus begleiten wir aber auch zur Ausländerbehörde, zu Sozialämtern, zu Ärzten und anderen Stellen.

Darüber hinaus begleiten wir aber auch zur Ausländerbehörde, zu Sozialämtern, zu Ärzten und anderen Stellen.

Darüber hinaus begleiten wir aber auch zur Ausländerbehörde, zu Sozialämtern, zu Ärzten und anderen Stellen.

Christian Piko
Arbeitskreis Asyl
der Kath. Studierendengemeinde Berlin
Dänenstr. 17-18, 10439 Berlin
www.akasylberlin.de

Hessisches Sozialgericht: Hartz IV verstößt gegen das GG

Darmstadt. Die Hartz-IV-Regelleistungen decken laut einem Urteil nicht das soziokulturelle Existenzminimum von Familien und verstoßen gegen das Grundgesetz. Dies stellte das Hessische Landessozialgericht in Darmstadt in einem am Mittwoch veröffentlichten Urteil fest (Az.: L 6 AS 336/07). Nach mündlicher Verhandlung beschloss der 6. Senat, ein entsprechendes Verfahren dem Bundesverfassungsgericht vorzulegen.

Geklagt hatte eine Familie aus dem Werra-Meisner-Kreis, die als Bedarfsgemeinschaft Arbeitslosengeld II bezieht. Für die Eltern wurde jeweils der Regelsatz in Höhe von 311 Euro bewilligt, für die 1994 geborene Tochter der Satz von 207 Euro. Nach Ansicht der Kläger ist damit ihr minimaler Bedarf nicht gedeckt. Mit ihrem Antrag auf weitere 133 Euro für jedes Elternteil und 89 Euro für die Tochter blieben sie im Verwaltungsverfahren sowie vor dem Sozialgericht erfolglos.

Klassenfahrten müssen vom Jobcenter bezahlt werden

Ein weiteres Urteil des Bundessozialgerichts in Kassel freut Eltern im ALG II Bezug. Jobcenter (JC) müssen die Kosten übernehmen. Eltern hatten geklagt, weil das JC nur die Hälfte der Kosten übernehmen wollte und das Kind somit ausgeschlossen gewesen wäre.

Über das Urteil freuen wir uns sehr, denn Kinder sind die Schwächsten im System und dürfen nicht für den sozialen Abstieg ihrer Eltern (der in den meisten Fällen unverschuldet stattfindet) büßen. Das sahen auch die Richter so. Allerdings kam dieses Urteil zu stande, weil eine Gesetzeslücke erkannt wurde.

Jetzt bleibt nur zu hoffen, daß unsere Regierigen, diese Lücke nicht schließen.

Die zuerkannten Leistungen seien rechtmäßig, urteilten die Richter. Ein Verstoß gegen das Grundgesetz liege nicht vor. Dies entspricht laut Mitteilung der Rechtsprechung des Bundessozialgerichts, das dem Gesetzgeber bei der Bestimmung der Regelleistungen einen weiten Gestaltungsspielraum zugebilligt hat.

Nachdem vier Gutachten zur Bedarfsbemessung eingeholt worden waren, beanstandeten die Darmstädter Richter, dass der besondere Bedarf von Familien mit Kindern durch die Regelleistungen nicht berücksichtigt werde. Für die Begrenzung der Leistung für Kinder auf 60 Prozent des Regelsatzes eines Erwachsenen fehle es an einer hinreichenden Begründung. Nicht ersichtlich sei auch, weshalb 14-jährige Kinder trotz höheren Bedarfs die gleiche Summe erhielten wie Neugeborene.

Das Bundesverfassungsgericht habe bereits 1998 bei der Prüfung der Steuerfreibeträge den damals geltenden Regelsatz für Kinder beanstandet, weil dieser den außerschulischen Bildungsbedarf nicht berücksichtige.

Diese höchstrichterliche Entscheidung sei bei der Hartz-IV-Gesetzgebung nicht beachtet worden, kritisierte das Landessozialgericht. Die Regelsätze seien weder mit der Menschenwürde, noch mit dem Gleichheitsgebot und dem sozialen Rechtsstaat vereinbar.

Am Mittwoch wurde bekannt, dass die gut sieben Millionen Empfänger von Arbeitslosengeld II und Sozialhilfe - wie die Rentner - auf mehr Geld hoffen können. Für 2009 und 2010 zeichnet sich eine Erhöhung des sogenannten Regelsatzes um 1,9 und 2,3 Prozent im Jahresdurchschnitt ab. Das geht aus dem Entwurf für den neuen Existenzminimumbericht des Finanzministeriums hervor.

(dpa)

100 Jahre Tilsiter Lichtspiele

Das Programmkino mit Kneipe war eines der ersten Kinos in Berlin und feierte 2008 sein 100jähriges Bestehen. Die Tilsiter Lichtspiele, benannt nach der damaligen „Tilsiter Straße“ in Friedrichshain - seit 1969 „Richard-Sorge-Straße“ - und gegründet 1908, sind damit das älteste noch lebende Berliner Kino.

Gelegen im Erdgeschoss eines Altberliner Wohnhauses, hat das kleine Kino seit 1908 eine sehr wechselhafte Geschichte erlebt.

Ursprünglich in privatem Familienbesitz befindlich, gab der letzte Betreiber 1961 seine letzte Vorstellung, als im gleichen Jahr der architektonische Stolz des Ostens - das Kino Kosmos - unweit in der Karl-Marx-Allee seine 1001 Plätze gegen die 66 Sitze in der Tilsiter Straße stellte. Der Staub von ganzen drei Jahrzehnten sammelte sich in den folgenden Jahren im geschlossenen Kinosaal, bis die Wende wieder Licht ins kulturelle Dunkel brachte. Eine Gruppe von jungen, engagierten Filmemachern und Künstlern nutzte die Räumlichkeiten als Filmstudio und Atelier für ihren Verein „Kunstgalerie e.V.“ und sah es bald als Verpflichtung an, das schöne alte Kino zu sanieren.

1994 war es dann soweit, feierlich wurde die historische Stätte neuzeitlich eingeweiht. Seither erwarben sich die Tilsiter Lichtspiele viele Verdienste um ein anspruchsvolles Programm. Am 29.02.08 wurde die 100-Jahrfeier eingeleitet und über das Jahr hindurch von verschiedenen Veranstaltungen begleitet.

Die Tilsiter Lichtspiele haben das Dritte Reich und den Krieg überlebt, die DDR und mit ihr die Eröffnung und Wiederschliessung des Kinopalastes Kosmos ganz in der Nähe, und sie werden auch die aktuelle Krise bewältigen! Welche Krise eigentlich? Nun, nix Ernstes, nur das Übliche: horrenden Mietforderungen, die unse-



rem hart kalkulierenden Kollektiv wirtschaftlich das Genick brechen würden. Zeitweilig war sogar von einer Verdopplung des bisherigen und ohnehin im Vergleich sehr hohen Mietpreises die Rede sowie der Drohung mit sofortigem Rauswurf!

Da wir aber nicht gewillt sind, dieses für den Bezirk Friedrichshain und für das lokale Quartier so wichtige kulturelle Highlight einfach aufzugeben, sind wir damit an die Öffentlichkeit gegangen.

Seit der Bekanntgabe der „Krise“ während des Richard-Sorge-Straßenfestes am 06.09.08 erhalten wir von 100en von Menschen kräftigen Zuspruch. Wir haben eine Unterschriftensammlung gestartet und bereiten eine öffentliche Diskussion und Medienkampagne vor.

Alle Interessenten, denen das Schicksal der Tilsiter Lichtspiele nicht gleichgültig ist und denen am Fortbestehen des traditionellen Kiezkinos gelegen ist, können gern vor Ort jeden Tag ab 18:00 Uhr vorbeischauen oder sich per Email unter support@tilsiter-lichtspiele.de melden.

Richard-Sorge-Str.25a, 10249 Berlin
Tel. 030-4268129

Eintritt: 4,90 / erm. 3,90
jeder 3. Kinobesuch ist frei!
www.tilsiter-lichtspiele.de

Wer sich an der Unterschriftensammlung zum Erhalt des Kinos beteiligen möchte, kann das bei uns im Mieterladen gerne tun!



Antrag auf Anteil aus dem 500 Mrd Paket

An: Bundesfinanzminister Peer Steinbrück
Leipziger Straße 5 –7, 10117 Berlin

Antrag auf Ausschüttung meines Anteils am 500 Milliarden Euro Rettungspaket für Banken

Sehr geehrter Herr Bundesfinanzminister, da die privaten Banken in Deutschland sich im Gegensatz zu den staatlichen Landesbanken schämen, die von ihnen selbst mitgeschnürten Rettungspakete in Anspruch zu nehmen, möchte ich als gutes Beispiel vorangehen und beantrage aus patriotischen Gründen die Auszahlung meines Anteils in Höhe von 6097,00 Euro (500.000.000.000 Euro : 82.000.000 Bundesbürger). Bitte senden Sie einen Scheck, besser noch eine Postanweisung in bar, da mein Vertrauen in die Integrität der Bankenvorstände doch arg gelitten hat. Um einer Stigmatisierung vorzubeugen, beantrage ich gleichzeitig, die Anteile für Familienangehörige, Freunde und einige Arbeitskollegen bereitzustellen, auch um eine rasche Auszahlung zu gewährleisten. Das ist zwar insgesamt nicht viel, könnte aber als Startsignal eine Welle weiterer Anforderungen auslösen.

Im Sinne von Clint Eastwood, Hollywoodstar, Bürgermeister a.D.: „Eine Lawine wird durch einen Schneeball ausgelöst“.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Hauptsache gesund!

Krankheit, Behinderung als Super-GAU des bürgerlichen Individuums Diskussionsveranstaltung am 04.12.08 um 19 Uhr

Das Wichtigste im Leben ist doch die Gesundheit.

Klar, Kranksein ist doof, und dass Krücken als unsexy gelten, das weiß jeder, der schon mal einen Sportunfall hatte. Krank oder behindert sein will niemand.

Nicht umsonst gibt es die Dauer-Debatte um die Sterbehilfe, denn trotz Lebensschutz-Primats ist Konsens: „An Schläuchen hängen - niemals“.

Die damit verbundene Abhängigkeit ist DAS Katastrophenszenario des sich als frei gerierenden bürgerlichen Individuums. Kein Wunder, dass die Repräsentanten dieser Katastrophe Unbehagen erzeugen.

Abscheu, Mitleid, Bewunderung – sind vielfältig und oft extrem.

Was sind die Stereotypen rund um abweichende Körperlichkeit?

Was bedeutet der (intakte) Körper im Kapitalismus?

Und was bringen die Behindertenbewegung, Rampen und Integrationsjobs?

Ort: Alte Feuerwache e.V.

Axel-Springer-Str. 40/41

10969 Berlin-Kreuzberg

Bus 248, M29 Station Linden-/Oranienstr.

oder: U-Kochstr., Spittelmarkt, Moritzplatz

(Eine Veranstaltung von jimmy boyle berlin und Kritik im Handgemenge Bremen)

Anmeldung, Infos, Texte unter:
www.junge-linke.de.

Der rote Faden 2008 - Bewerbungshilfen

Alle Beiträge wurden sorgfältig zusammen getragen und gelten als Empfehlung. Es besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit und selbstverständlich können sich Änderungen in der Praxis ergeben. Wir hoffen, wir konnten einen kleinen Einblick in die Gesamthematik geben und beenden unseren diesjährigen roten Faden.

10. Bewerbung

Bewerbungstraining kennt wohl jeder. Oft werden sehr unterschiedliche Informationen vermittelt. Immer wird es als non plus ultra verkauft. Immer ist man dabei auf der Suche, sich von zig anderen abzuheben, um aufzu-fallen – ohne aufzufallen. Die Gradwanderung ist schier unmöglich.

Beispiele:

1. Sie bewerben sich mit individuellem Briefkopf.

A: Der Bewerber verfügt über Kreativität. Der Bewerber möchte unbedingt eine Chance und weiß, was er will.

B: Der Bewerber ist selbstbewußt und arbeitet schlecht im Team. Der Bewerber ist mehr spielerisch veranlagt, als zu gebrauchen.

2. farbiges Papier für das Anschreiben.

A: Hier ist jemand sehr engagiert und möchte unbedingt den Job haben.

B: Der Bewerber hat erhöhtes Geltungsbewußtsein und macht seine Arbeit nur mäßig.

Letztendlich muß jeder selbst über die Form seiner Bewerbung entscheiden. In jedem Fall sollten Sie aber folgende Form einhalten:

1. Anschreiben mit dem Sie sich bewerben. Sie sollten sich über die Firma informieren und mitteilen, warum Sie dort arbeiten möchten und ein potentieller Mitarbeiter sind. Bei einer Bewerbung auf eine Anzeige, erwähnen Sie, wo Sie die Anzeige gelesen haben und gehen Sie konkret darauf ein.

2. Bewerbungsbogen mit Name, Adresse, Geburtsdatum/ Ort, Familienstand, Staatsbürgerschaft, Anlagen und oben rechts ein Bewerbungsfoto.

3. Anlagen Lebenslauf (Schulbildung/ Berufsausbildung, beruflicher Werdegang) mit genauen Zeitangaben und Nennung der Tätigkeiten und Firmen. Machten Sie während der Arbeitslosigkeit Nebenjobs oder Fortbildungen, geben Sie dies an. Haben Sie HZA, ABM o. ä. gemacht, erwähnen Sie nur Zeitraum, Arbeitgeber und Tätigkeits-

feld, denn Sie haben gearbeitet. Eine konkrete Bezeichnung der Beschäftigungsverhältnisse impliziert Langzeitarbeitslosigkeit und damit Chancenlosigkeit.

Am Ende des Lebenslaufes stehen besondere Kenntnisse, wie z. B. Führerscheinklasse, Sprachkenntnisse, besondere PC Kenntnisse.

Lügen dürfen Sie nicht, schönen schon.

Beispiel (aus Platzgründen untereinander, sonst Zeitraum links - Beschreibung rechts):

01.05.07 – 31.01.08

arbeitslos, ALG I

ABM vom 01.08.06-31.01.07 bei Rotgelb, Hilfsarbeiten Kinderbetreuung, in dieser Zeit: Fortbildung PC Grundkurs bei Rosablauf

01.02.08 – heute

arbeitslos, ALG II

MAE 01.02.-31.07.07 bei Grünweiß, Hilfsarbeiten Grünanlagenpflege

Das kann man auch anders schreiben, ohne dabei zu lügen und mögliche Qualifizierungen mit angeben:

01.05.07 – 31.07.07

arbeitssuchend

01.08.07 – 31.01.08

Rotgelb, Assistent/in für Kinderbetreuung

Eigeninitiative: PC-Grundkurs bei Rosablauf von ... bis ...

01.02.08 – 31.07.08

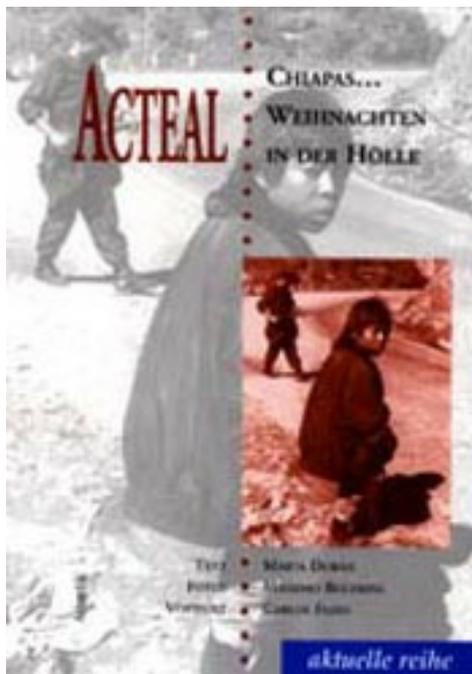
Grünweiß, Assistent/in für Grünanlagenpflege

01.08.08 – heute

arbeitssuchend, Neuorientierung

Galerie UBI KLiZ eV · Kreuzzigerstraße 23 · 10247 Berlin
Vernissagen alle zwei Monate! Vernissage Nr. 72

„Acteal- Weihnachten in der Hölle“ Ausstellung und Vortrag: B. Krause



Die Ausstellung ist Teil einer Veranstaltungsreihe, die bereits im November begann. Nähere Informationen geben wir gerne.

B. Krause war sechs Monate in Mexiko unterwegs u.a. als Menschenrechtsbeobachterin in Chiapas mit CAREA e.V. und hat viele Bilder und Informationen mitgebracht.

Am 22.12.1997 verübten paramilitärische Banden ein Massaker gegen die indigenen BewohnerInnen des Dorfes Acteal in Chiapas in Mexiko. 45 Menschen, darunter viele Frauen und Kinder, wurden brutalst ermordet. Acteal ist ein Wendepunkt im chiapanekischen Konflikt, mit dem eine neue Phase des seit dem Aufstand der Zapatistas im Jahre 1994 andauernden Krieg niederer Intensität beginnt.

Jedes Jahr findet am 22. Dezember eine große Gedenkfeier in Acteal statt, die 2007 auch mit einem Treffen gegen die Straflosigkeit verbunden war.

Ausgestellt werden Bilder von der Gedenkfeier und dem Treffen 2007. Zur Ausstellungseröffnung wird über das Massaker als einem Beispiel von extremen Menschenrechtsverletzungen in Mexiko informiert.

Ein Buch mit dem Titel „Acteal: Chiapas - Weihnachten in der Hölle“, beinhaltet erschütternden Berichte und Bilder der Opfer des Massakers. Die Augenzeugenberichte finden Eingang in die Veranstaltung.

5. Dezember 2008 / 19-22 Uhr

Die Veranstaltung ist Teil einer Veranstaltungsreihe zur Menschenrechtssituation in Mexiko, organisiert von CAREA e. V., gefördert durch die Rosa-Luxemburg-Stiftung.